

Zd
2820





Z d
2820

LIBERORUM

Dimissio

&

Redditio.

Frommer Kinder

Abfertigung

und

Ersehung.



Aus Baruchs Worten / Cap. 4. v. 23.

Ben trauriger Leichen-Begängniß:

CHRISTOPHORI:

Des Ehrn-Besten / Hoch-Achtbarn und Hoch-
Gelahrten Herrn

CHRISTOPHORI Pierers /

J. U. D. und vornehmen Advocatens zum

Schneeberg / einig- und herz-geliebtesten

Söhnleins.

Welches 21. Aprilis dieses 1652. Jahres Christ-
lichen zur Erden bestattet worden.

Zu betrachten vorgestellet / in der Oberrn Stad-
Kirchen / bey Volkreicher Versammlung /

Durch

CHRISTOPHORUM Schindlern /

Schnebergensem, Pastorem daselbst / und der Zwickau:

Superint: Adjunctum.

Zwickau /

Gedruckt bey Melchior Göpner



Dem Ehrn: Besten/ Hoch: Achtbarn und Hochgelahrten
Herrn

CHRISTOPHORO Pierern/ J. V. D.
und vornehmen *Advocaten*:

Und dessen herr: geliebtesten Haus: Ehren:

Der Erbarn/ viel Ehr: und Tugendreichen Frauen/
MARIEN, Gebornen Mäuerin.

Wie auch/

Dem Ehrn: Besten und Ehrn: Wolgeachten Herrn
Andrea Steinmüllern/ vornehmen Bürgern und Han-
delsmann/ auch der Gemeinte Vorstehern.

Und dessen viel geliebtesten Haus: Frauen/

Der Erbarn und viel Tugendfamen Frauen
Margarethen/ gebornen Köhlingerin.

So dann/

Dem Ehrn: Besten/ Vorachtbarn und Wolgelarten Herrn
Bartbolomao Pfennern/ Not. Pub. Caf. wolverordneten
Stadt: und Gericht: Schreibern:

Allen allhiero/

Seinen allerseits großgönstigen Herrn und geehrten
Frauen/ *respectivè* Schwägern und Gevattern/ als betrübtten
Eltern und Groß: Eltern/ auch mitleidenten Tauff: Paten:
Übergiebet zu einem kräftigen Trost/ und stetwerenden
Andenckeyß des selig: verstorbenen Söhnleins/

uff Begehren/ diesen gehaltenen Leichen: *Sermon*

Der Autor.



I. N. D. N. I. C.

Der GOTT alles Trostes / Gnaden
und Barmherzigkeit / welcher die Men-
schen lässet sterben / und spricht: Kompe
wieder ihr Menschen Kinder / der verleihe
uns seine Gnade / tröste uns in allen
Trübsal / und stehe uns bey icko und zu
ewigen Zeiten / Amen.



Ann der heilige und
hocherleuchte / Apostel Pau-
lus / ihr meine Geliebte /
betrübe und mitleidende Zus-
hörer und Freunde in Christo
dem HERRN / von Gottes
seligen Eheleuten und ihren
Zustand redet / spricht er un-
ter andern also: Sie wer-
den leibliche Trübsal ha-

Exordium
Prius.

/ te

ben: in der 1. Epistel Jan die Corinth. am 7/v. 28. Wort
durch Er mancherley Creuz und Unglück / vornehmlich
aber auch den betrübe, und kümmerlichen Zustand der sich
mit frommer Eltern Kindern offters begiebet / wil verstanden
haben / wenn dieselbigen nicht nur siechen und francken /

Christliche

allerley Leibs-Beschwerung und Schmerzen haben und
aussiechen/ sondern auch dar bey zeitlichen Tod erhalten / n
und sterben müssen. Das sind die Dornen und Disteln so
auff dem Ehe-Acker Christlicher Eheleute wachsen/die nicht
indie Hände/ sondern indie Herzen der Eltern stechen / im
Buch der Schöpfung am 3. v. 17. Das ist der Wein-Man-
gel/ der sich im Ehe-Stand findet/ Johann am 2. v. 3.

Denn gleich wie der Wein des Menschen Herzk
erfreuet/ im 104. Psalm v. 15. Also erfreuen die Söhne ihren
Vater/ im Sprüchen Salomo: am 10. v. 1. c. 15. v. 20. Wie
sie nun im Leben ihre Freude und Labfal sind/ also verursa-
chen sie durch den Tod Trauren / Betrübniß und Herkes-
leid. Ein grosses Stück dieser leiblichen Trübsal empfindet
ihs auch / der Ehrn-Beste/ Groß-Achtbare und Hochge-
applicatio. lahre Herr Christophorus Vierer/ beyder Rechten *Doctor*
und vornehmer *Advocat* allhier/ nebenst seiner herzoggeliebtes-
ten Hauß-Ehren/ wie auch die lieben Groß-Eltern/ meine
allerseits geliebte Gvattern und werthe Freunde. In dem / e
der Allerhöchste nach seinen unerforschlichen Rath und
Willen ihr liebstes einiges Söhnlein/ daran sie ihre sonder-
bare Herzens Freud und Bonne gehabt/ durch den zeitli-
chen Tod auß dieser Welt/ zu sich der Seelen nach/ abge-
fordert hat/ daß also der einzige übrige Funck außgeleschet
worden. Das schmerzet nun billich / und man betrübet
sich darüber in der ganzen Freundschaft herzlich. Denn
wolt doch der Patriarch Jacob seinen Sohn Benjamin
nicht lassen in Egypten ziehen/ do er doch mehr Söhn hatte/
ungeacht Ruben und Juda Bürge wurden/ daß sie ihn wie-

des

Welchen Predigt.

derbringen wollen / und ihm kein Schade begegnen solt / 1. Buch Mosi om 42/24 43/8. Wie sol ein sich dann nicht Christliche Eltern betruhen / wann ihr einziger Stiffte / der einzige Swig / dem Stamm abgebrochen / und durch den grammigen Menschen / Würger hingerissen wird?

Wie aber die Dornen und Disteln mit der Hand nicht anzugreifen sind / sondern man muß Eisen und Spieß / Stangen haben / im 2. Buch Samuel 22/v.7. Also kan und mag solch und ander Hauß / Creuß und leibliche Trübsal nicht mit Heydnischem Gedichte / nicht auß der Menschlichen Vernunft / sondern mit und durch Gottes Wort und dessen kräftigen Trost / gelindert und gesänffet werden.

Auff daß wir nun auch disfalls / und bey diesem vor dem lieben G D T zugeschiedten Zustand / nicht wider ihn sündigen / oder etwas thörliches wider ihn vornehmen / Hiob 1/v.22. So haben wir uns ieko im Namen Gottes anhero / in grosser Anzahl / in das Hauß / da uns aus dem Trost / Becher zu trincken gegeben wird / versamlet / damie wir lernen mögen / wie wir uns in diesen Fällen verhalten und erweisen sollen. Wann wir aber hierzu der Gnaden reichen Beywohnung des heiligen Geistes bedürfftig / wollen wir uns zu dem Vater aller Gnaden wenden / und umb Christi seines liebe Sohns wille / Ihn darumb herglichen anruffen und bitten / solche auch / nach seiner Zusage / unges zweiffelt erlangen / durch ein gläubiges und andächtiges Gebet / des Vater unsers / 16.

A 3

Auff

Christliche

†
Auff gescheneß Gebet wolle euer Christliche
Liebe anhören verlesen / die nachdenklichen Wort Baruchs
derer er sich gebrauchet im 4. Capitel seines Büchleins /
und wir solche anieho vermittelst Göttlicher Gnade
erklären wollen / nachfolgende also
lautende:

Textus.

Ich habe euch / lieben Kinder / zie-
hen lassen / mit Trauren und
Weinen / **GOTT** aber wird euch mir
wiedergeben / mit Bonne und Freude
Ewiglich.

Exordium
Folgerius.



Ellebte / betrübte und mitleidende Zus-
hörer und Freunde in **CHRISTO JE-**
SU unserm **HERREN**: Wann ein Haus-
Vater mit sonderbahrer Mühe / Fleiß und
Arbeit / einen fruchtbaren Baum und Obst-
Garten pflanzet / wie dergleichen König Salomo gethan /
wann er ihm Gärten und Lust Gärten gemachet / und allers-
ley fruchtbare Bäume darein gepflanzet / wie er in seinem
Prediger Buch selbst bezeuget / Cap. 4 / v. 5 / 6. Es er-
eignet sich aber ein grausamer Sturmwind / und thut groß-
sen Schaden / entweder daß er die Bäume in Garten gar
umbbriche / oder nur etliche fruchtbare Aeste abschläget / so
schmerz

Leichpredigt.

schmerzt dem Hauß Vater/ es tauert und reuet ihm seine Ruhe und Arbeit/ sein Schweiß und Fleiß den er darauff gewendet. **G D E** hat in seinem Gesetze unter andern seinem Volck ernstlich befohlen/ sie solten zu Kriegszeiten die Bäume nicht verderben/ daß sie mit Arten daran fahren/ denn sie könten davon essen/ im 5. B. Moses am 20. v. 19. Als auch eine grosse menge Heuschrecken auff Erden kamen/ und Macht hatten zubeschädigen wie die Scorpionen/ geschach ihnen doch dieses Verbot/ sie solten das Gras und die Bäume nicht beleidigen/ in der Offenbarung Johannis am 9/ v. 4. Dahero wirds dem Holoferno zur Schande nachgeschrieben/ daß er im Lande Damasken/ zur Erndte Zeit/ do man die von **G D E** bescherten Feld- und Baumfrüchte hätte einsamlen und zu des Menschen Nutzen gebrauchen sollen/ alle das Getreide verbrennen/ und alle Bäume niederhauen lassen: Im Büchlein Iudith am 2/ v. 17.

Der Ehestand/ Ihr meine andächtige Freunde/ ist ein gesegneter Garten/ in welchem viel fruchtbare Bäume stehen/ die da schön/ hoch und voll Aeste sind/ Ezechiel 31/ v. 3. massen denn in der heiligen Schrifft an sehr vielen Orten die Menschen den Bäumen verglichen werden/ die Frommen den guten/ grünen un̄ unverwelcklichen/ die bösen aber den erstorbenen/ außgewurzelten/ faulen und argen.

Wann nun der ungeheurige Sturm/ Wind der Tod/ entweder den Wipffel/ oder die Zweige/ oder den Stamm gar umbwirfft/ ~~so schwerlich~~ ist doch menschlichen Herken unannehmlichen/ un̄ entstehet Klage und Beerrübniß.
Jener

16. 46. Dec
18. 18.

Christliche

Ehemänner
d/er Weiffel
des Baums.

Die Weiffel
des Baums.

Die Kinder
des Baums.

Jener Priesters Frauen hatte der Tod den Blyffel in ihrem Garten vom Baum abgeschlagen/ darumb schreyet sie nicht wenig/ und klagt dem Propheten Elisa mit sehnlichen Worten: Ach/ dein Knecht/ mein Mann ist gestorben/ 2. Buch der Könige am 4/v. 1. Dem Erh. Vater Abraham/ und Jacob hatte der Tod den Stamm des Baums gar umbgeworffen/ in dem jenem seine liebe Sara/ diesem aber seine liebe Rahel in Kindes Nothen unterwegs Todes verbliechen/ im 1. Buch Moses am 23/ v. 1. und Cap. 35/ v. 16.

Der Berg Frauen zu Zarpath/ im 1. Buch der Könige am 17/ v. 17. und der reichen Wirthin des Propheten Elisa / zu Sunem/ im 2. Buch am 4/ v. 20. schlug der Tod den einzigen Zweig von dem Baum / wie auch der Wittven Sohn zu Nain/ Luc. am 7. da denn allenthalben groß Trauern und Herzeleid entstanden.

Und dergleichen befind/ und ereignet sich auch bey diesen iezo betrübtten Eltern/ weil der scharffe/ raue Nord Wind der Tod ihnen ihr einziges Zweiglein / ihr einziges Nestlein abgerissen/ daß sie es/ und wir mit ihnen tod und auffgebaret sehen müssen.

Aber/ liebste Zuhörer/ was geben wir dieses dem Tod schuld? Ist doch in der ganken Welt nichts zu finden/ daß der Tod heisse/ ohne daß er ist *Separatio anime à corpore*, eine Absonderung der Seelen von dem Leibe.

GOTT im Himmel hats gethan/ der läßt die Menschen sterben und spricht: Kompt wieder ihr Menschen Kinder/ im 90. Psalm/ v. 3. Der HERR hat der Tochter Juda viel Klagens und Leides gemacht/ stehet im Klag Liedern Jerem am 2/ v. 5.

Doch

Leich: Predigt.

Doch aber/ weil es ohne Schmerzen nicht abgeht/
so wollen wir uns aus dem Brünlein Israelis Trostes er-
holen/ und den abgelesenen Worten Baruchs/ etwas weites
nachsinnen/ in dem/ daß wir uns wollen berichten lassen:

Was Christliche Eltern zu betrachten ha-
ben/ und worauff sie sehen sollen/ wann ihnen ihre
lieben Kinder zeitlich sterben?

Propositio
Cogitatio
ones parentum
ob liberorum
obitum

Hier von mi. Nutz und Frucht zu handeln/ bereite eure
Herzen un̄ fleißiger Ohre zu Auffmerckung/ un̄ bittet nebenst
mir den getreuen **GOTT** im Himmel. ferner umb seines
heiligen Geistes Beystand / zu lehren und zu hören / umb
CHRIST **JESU** seines geliebten Sohnes unser
einigen Mittlers und Vorgesprechers willen / Amen.

ofen 2/ 16
Ⓜ

TRACTATIO.

Wir wollen uns / liebste Zuhörer und
Freunde in **CHRISTO** unserm
HERREN / im Anfang nicht auffhalten / viel
von Baruch / welcher diese Wort geredet / zu
sagen / ob er des heiligen Propheten Jeremie Diener ges-
wesen oder nicht / weil er gleichwol hefftig wider die Ab-
götteren geschrieben und Moses Gesetz vorhelt / ist er aller-
dings nicht zu verwerffen:

In abgelesenen Worten redet die Stadt Jerusalem
ihre Einwohner an / welche in die Babylonische Gefäng-
niß geführet werden. Wie nun Jerusalem die Mutter ist /

B

also

ob worden

Christliche

also sind die Einwohner ihre Kinder/und will andeuten/dass
sie es nicht ändern könne / sie muß es geschehen lassen/dass
sie gefangen gen Babel geführet werden/ welches nicht
ohne Thränen zugegangen; doch aber tröstet sie sich der
Widerkunfft/dass die Gefängniß solle ein Ende gewinnen/
und sie mit fröhlichen Herzen einander wieder sehen sollen.
Es ist aber die Babylonische Gefängniß nicht allein
ein Vorbild/des Anti-Christlichen Papstums/ darinnen
die Gewissen der Menschen gefangen liegen; sondern Babel
bildet auch vor die Sterblichkeit der Menschen, und die Erlösung
aus Babel die fröhliche Auferstehung von den Todten.
Wann nun Baruch saget: Ich habe euch/ lieben
Kinder/ ziehen lassen/ mit Trauren und Weinen/
GOTT aber wird euch mir wiedergeben/
mit Bönne und Freude ewiglich; So sollen
Christliche Eltern hieraus merck. n/ was sie doch vor Gedancken
haben/und worauff sie sehen sollen/wann ihnen ihre
liebe Kinder zeitlich sterben. Nehmlichen auff Zweyerley.

Subdiviso:
I. Emissio. Das 1. Ist Emissio. Die Hinziehung oder
II. Redditio. Fortschickung.

A.
Emissio: Das 2. Ist Redditio. Die Wieder-Ersehung
sonst: ihrer Kinder.

Das 1. Emissionem die Hinziehung belangent:
sagt Baruch: Ich habe euch ziehen lassen/ lieben
Kinder/ mit Trauren und Weinen. Zwei sonderbare Stück
gibt uns Baruch zuber

Letzen Predigt.

zubetrachten/ die wir umb besserer Ordnung willen fleißig erwegen müssen.

Als:

Eines ist/ *Dimissio ipsa*. Die Fortschickung an ihr selbst.

Das andere/ *Dimissionis forma*, die Art und Weise/ welcher Gestalt es geschehen?

1. Die Hinziehung betreffende/ steht im Text Ich habe euch ziehen lassen. Wenn man wandert/ so pfleget man einander außzufegnen und abzufertigen/ wie der Patriarch Jacob seine Söhne in Egypten abfertigte/ mit sonderbahrer Aufsegnung/ davon nach der Länge im 43. Cap: des 1. Buch Mosi zu lesen ist.

1. Dimissio
nem ipsam.

Die Eltern behielten ihre Kinder gern zu Hause/ aber es kan nicht allezeit seyn/ denn sie müssen sie offte von sich und in die Frembde schicken/ daß sie etwas sehen/ lernen/ und solches zu ihrem Nutzen anwenden und gebrauchen mögen/ so wol ihres Handwercks als ihres Studierens wegen/ welches ihnen auch nicht schädlichen ist/ wie die Erfahrung zeuget.

Gleicher Weise/ ob wol Christliche Eltern ihre lieben Kinder gerne bey sich haben/ und lieber wünschen wolten/ daß ihnen/ der Natur nach/ die Kinder und Sie nicht den Kindern die Augen zudrücken möchten/ dennoch bezeuges der Augenschein/ daß die Eltern ihre Kinder/ durch den zeitlichen Tod von sich lassen/ und fort schicken müssen/ wie Adam seinen Abel/ Tharah den Haran/ Hiob seine Kinder/ David sein 6. tägliches Söhnlein/ und also diese betrübe Eltern

Christliche

hr liebste Kind also abgefertiget haben. Das heist nun/
Ich habe euch ziehen lassen/ lieben Kinder/ oder wie es der
Prophet Esaias giebet/ Gehe hin/ mein Volk/ am 26/ v. 20.
und die Mutter des jungen Tobia/ Cap. 5/ v. 25. c. 10. v. 5/ 6.

△
Mortis Ne-
cessitas,
est a. mori
Inevitabilis

Voraus dann des zeitlichen Todes Noth/
wendigkeit zu ersehen/ daß derselbige unvermeidlichen
sey/ und kein Mensch/ er sey Vater oder Sohn/ Mutter
oder Tochter/ Herr oder Knecht desselben geübriget seyn
könne: Denn wir sterben doch alle des Todes/ im 2.
Buch Samuelis am 14/ v. 14. Wir müssen unsere Kinder
fortschicken und dem HERRN/ EHRZELD ins
Land der Lebendigen abfolgen lassen/ gleich wie dorten Ja-
cob der heilige Erzh. Vater seinen Sohn Benjamin dem
Joseph in Egypten zuschicken muste/ darumb sagt er auch:
Muß es ja also seyn/ so ziehet hin/ im 1. Buch Mosi
am 43/ v. 11.

Wann wir sonst die Menschlichen Händel anse-
hen/ so befinden wir/ daß derselbigen zweyerley sind.

Etliches ist ein *Contingens*, ein zufälliges Wesen/
daß auff einen begebenden Zufall bestehet/ es kan und mag
geschehen/ es kan aber auch einen Anstand haben und unter-
bleiben.

In Ehestand treten und sich verheyrathen/ Reich
oder gelehrt werden/ das ist zufällig: Denn es kan auch wol
jemand auffer der Ehe keusch und züchtig leben/ es kan auch
wol einer ein armer Himpler und Stimpler/ oder ein Thor
und Narr seyn und bleiben/ denn es sind begebende Dinge.

Etia

Reich Predig

Etliches aber ist ein *Necessarium*, ein nothwendiges Dinge/das es also seyn muß und nicht geändert werden kan/ weil es der Göttlichen Ordnung und der Natur halber also gehet. Denn weil es iso Tag ist/so folget nothwendig darauff/das es Nacht werden mus. Weil es kalt und Winter gewesen/so folget iso der liebe Sommer/ und die warmen Tage: Denn *G D E E* hats also geordnet in der Schöpffung/wie auch nach d'Sündfluth/das nit sol auffhören Frost und Hitze/Sommer und Winter/Tag und Nacht/so lang die Erde stehet/im 1. B. Mosi am 8/v.22.

Also ist es nothwendig/ das die Eltern ihre Kinder ernehren/denn die Eltern sollen den Kindern Schätze sammeln und nicht die Kinder den Eltern/ stehet in der 2. Epistel an die Corinth. 12/v.14. So folget auch nothwendig/das die Kinder ihren Eltern folgen und/gehorsam seyn sollen/denn das ist *G D E E S* Ordnung in seinen Geboten und Gesetze.

Ebenemassen ist der zeitliche Tod/ und das wir unsere Kinder fortschicken / außsegnen und zu *G D E E* abfertigen/ ein nothwendiges Werk/es kan nicht unterbleiben/darumb ist der Tod/nach obgesagten Unterscheid/ bey uns Menschen nicht *contingenter*, begebender weise / zu fällig/sondern *necessario*, unvermeidlich. Darum der zeitl Tod ur meidlich

Vor dem klägliche Sündenfall zwar/war es mit dem Sterben ein *contingens*, denn es hätte der Mensch unsterblich bleiben können/ oder sterblich werden mögen/ wie es dann leider darzu kommen ist. Denn

*Femina de vetita cum carperet arbore malum,
per malum nobis intulit omne malum.*

Christliche

Da das Weib unsere Mutter Eva von dem verbotenen Baum / den Apffel abgebrochen / hat sie durch den Apffel-Biß / alles Unglück in die Welt eingeführet: Euer Christliche Liebe kan hiervon selbst zu Haus lesen das andere Capitel im Büchlein der Weisheit / v. 23. und im Büchlein Sirach das 15. Capit. v. 14.

1. So ist nun nach dem schrecklichen Sündenfall der Tod unvermeidlich / nach dem Ausspruch des **HERREN** unsers **GOTTES** / welches Tages du von dem verbotenen Baum des Erkenntniß Gutes und Böses essen wirst / solstu des Todes sterben / im 1. Buch Mosi am 2 / v. 16. Denn durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt kommen / und durch die Sünde der Tod / und ist also der Tod zu allen Menschen hindurch gedrungen / dieweil sie alle gesündigt haben / sagt Paulus der heilige Apostel zum Römern am 5 / v. 12. Und da bleibt es bey dem *Statuto*: dem Menschen ist gesetzt einmal zu sterben / in der Epistel an die Ebreer am 9 / v. 27.

2. Und zwar so ist der zeitliche Tod den Menschen nothwendig umb des sonderbahren Nutzes willen. Niemand kan seines Creuzes / seiner leiblichen Trübsal / und aller seiner Beschwerung loß werden / als durch den zeitlichen Tod / denn es ist ein elend jämmerlich Ding / umb aller Menschen Leben vom Mutterleibe an / biß / höret ansdächtige Christen / wie lange sol unsere Leibs-Beschwerung auff unserm Rücken liegen? so lang: Biß wir in die Erden geleget werden / die unser aller Mutter ist / das ist / biß wir sterben / im Büchlein Sirach am 40 / v. 1 / 2.

Und

Leichpredigt.

Und was sage ich / liebste Zuhörer! wir können nicht in Himmeln kommen / es sey denn daß wir sterben: Denn der Tod muß uns die Thür auffthun zum ewigen Leben. Daher spricht Paulus der heilige Apostel: *Mors mihi lucrum*, sterben / oder der Tod ist mein Gewinn / in der Epist. an die Philip. am 1 / v. 21. Daher vermahnet uns Sirach der Hauslehrer: Fürchte den Tod nicht / gedencke / daß also vom HERRN geordnet ist über alles Fleisch / beyde derer die vor dir gewesen sind / und die nach dir kommen werden / in seinen Büchlein am 41 / v. 5.

3.
n

Sollen derowegen den Tod recht ansehen und erkennen lernen / nicht wie die blind und ungläubigen Heyden / welche den Tod ganz schrecklich und abscheulich beschreiben haben / aus der Ursachen / weil sie keine Wissenschaft gehabt / was es vor Zustand und eine Gelegenheit habe mit denen so auff *CHRISTY* Verdienst sanfft und selig eingeschlaffen / sondern vermeinet / es sey mit dem Menschen gar aus nach seinem Tode / der Leib fahr dahin wie eine Loß der Asche / und der Geist zufladdere wie eine dünne Luft / wie solch ihr Bekentnuß zu befinden ist im Büchlein der Weisheit am 2 / v. 3.

m

Hier hören wir aber / liebste Christen / daß der Tod eine *dimission*, eine Loßlassung / eine Abfertigung / eine Foreschickung genennet wird / die heiligen Väter sagen: Er sey *premissio* eine Voranschickung. Wenn eines eher als das andere stirbet / so schicket eines das andere fort und voran / denn *premissimus non amissimus*, sagt der alte Kirchenlehrer. Da schicket ie zu Zeiten das Weib ihren

4.
Tertull;
Non lugens
di nostri,
cum sciamp
eos non
amitti, sed
emitti &
przmitti,
ut profici-
scentes &
navigantes

Christliche

ihren Mann/die Eltern ihre Kinder/wie icho geschehen von ihnen hin. Heut ziehen unsere Kinder/Morgen unser Geschwister/über etliche Tage unsere Ehegatten fort/bald aber folgen wir ihnen selbst/denn gestern wars an mir/heut ist's an dir/Sirach am 38/v.23.

△
Consolat:
Der Tod
wird einer
Saat ver-
glichen.

Gewislichen/wenn wir alles betrachten solten/was dem zeitlichen frommer Christen zugeeignet worden/wir würden sehr viel und lange Zeit darzu haben müssen/und solte doch alles mit einander sehr tröstlichen senn/und die betrübten Herzen auffrichten. Denn ist dieses nicht lieblich/das der Tod von dem heiligen Apostel Paulo einer Saat verglichen wird/wenn er spricht in der 1. Epistel an die Corinth. am 15/v.43. Es wird geseet?

1. Wie sich nun ein Haus-Vater freuet/wenn er seinen Samen zu rechter und bequemer Zeit ins Feld und Acker gebracht hat/und wartet so dann auff die köstlichen Früchte der Erden/wie Jacob in seiner Epistel am 5/v.7. saget. Also haben sich Christliche Eltern nicht zübetrüben und ungedultig zu werden/wenn sie ihre lieben Kinderlein/zurechter Zeit/die G D E bestimmet/auffsetzen und in die Erden bringen.

2. Mancher seet auff unterschiedene Aecker/und hat allenthalben seinen Samen aufgestreuet. Viel Eltern werden gefunden die ihre Kinder bald in jenem/bald in einem andern Lande/auff dem Gottes-Acker liegend/und die wenigsten daheim begraben/sondern in der Fremde ihrem G D E zugeschicket haben.

Unser

Leich Predigt.

Unser Herr Doctor hat nebenst seiner geliebtesten
Haus-Ehren der Frau Doctorin, diese Zeit über seiner nun
ins eilffte Jahr geführten Haus-Haltung noch nichts auff
den hiesigen Gottes-Acker geseet/ icks aber diesen instehens
den Frühling/spricht sie der himlische Haus-Vater auch
an umb eine Früh-Saat ihres lieben einigen Söhnleins/
Damit sie der künfftigen Ernde gewiß zu hoffen und zu ge-
warten haben.

Was wegere ihr Euch dann liebe Eltern/ daß ihr eu-
rem G D E ein Körnlein lassen sollet? Ists doch nichts
verlohren/ists doch nicht verdorben/ sondern es soll Frucht
tragen/ Es sey denn daß das Weizenkorn in die Erden falle
und ersterbe/ so bleibets alleine/ wo es aber erstirbet/ so bringet
es viel Früchte/ sagt E H R I S T U S der H E R R
selbsten/ Johannis am 12/ v. 24.

Wann der Haus-Wirch seinen Samen auff dem
Acker geseet/ so gehet er offters hinauß/ und sihet/
wie er auffgegangen/ wie er daher wächst/ und was er von
Früchte zugewarten?

Gewißlichen diese ickige Saat/ wird künfftiger Zeit
die lieben Eltern und Groß-Eltern offtermahlen verursach-
en/ daß sie die angestaltten Leichen-Predigten/ den Gottes-
Acker fleißig besuchen/ und sich ihres lieben Kindes und
Ein-Enckels seligen Tod und Abschieds/ in tröstlicher
Hoffnung der frölichen Auferstehung erinnern werden.

Im hohen Lied Salomonis / spricht die geliebste
Spons des himlischen Bräutigams E H R I S T U S
Trabe me post te, am 1/ v. 4. Und bittet Er wolle Sie
zu

Christliche

du sich ziehen/ dieser tractus oder das ziehen geschieht durch
das liebe Creutz einmal/ hernacher auch durch den zeitlichen
Tod/ da zeichne uns der HERR IESUS zu
sich / auff daß wir sind wo er ist / Johannis am 14/ v. 9.
Da folgen wir dem Lamb nach / wo es hingehet / in der
Offenbarung Johannis am 14/ v. 4.

Conclusio/

Wienun der Vater Isaac und die Mutter
Rebecca/ als sie vernommen/ daß Esau in Sinn hatte/
seine Bruder Jacob umbzubringen/ auß Väter und Mütter
licher Liebe/ ihren Sohn Jacob selbstem dimittiren und
abfertigen/ zu ihren Freunden fortschickten / daß er sich
daselbst sicherlich enthalten sollte/ biß sich der Zorn des grim
migen Esaus gesänfftiget / wie das 28. Cap: des 1. Buch
Mosis bezeuget : Also/ weil wir hören/ daß der höllische
Esau hefftig wütet und tobet/ hat nichts Gutes im Sinn/
wil so wol jungen als alten Leuten Schaden zufügen / war
umb wolten die Eltern ihre Kinder nicht abfertigen und
fortschicken gen Himmel zu G D E / da sie vor allen
Gefahr/ vor allen Feinden / leiblich / und geistlichen ganz
gesichert seyn und bleiben sollen?

Und so viel von der Fortschickung unserer Kinder.

a. Dimissio
nis for
man

Folget vor das andere/ die Art und Weise
der Abfertigung / auff was Maß und Weise es ges
schehen? Ich habe euch ziehen lassen / sagt Baruch
mit Trauren und Weinen. Es hat nasse Augen ges
geben und betrübte Herzen/ wie es denn zugesehen pflieget/
wann gute Freunde von einander scheiden/ die doch hoffen
in wes

Zeichen: Predigt.

in weniger Zeit wider in Fröligkeit zusammen kommen/ daß es ohne Thränen nicht abgehet/ solches bezeuget das Büchlein Tobia/ denn nach dem der junge Tobias gen Rages in Medien/ das Silber/ so sein Vater auf geliehen hatte. einzumahnen zog/ und von seinen Eltern Abschied nahm/ weisete seine Mutter nicht wenig / im 5. Cap. v. 24. Will geschweigen/ wann der leibliche Tod uns und die unfrigen also scheidet/ daß wir einander auff dieser Welt nicht mehr sehen können noch mögen/ daß es nicht betrüben / Schmerzen und Traurigkeit verursachen sollte?

Dann dieses ist keines wegcs verboten/ weil wir Menschen nicht stählern/ eisern oder steinern sind / wir haben menschliche affecten und Bewegungen/ die uns gestalten Sachen nach/ ie zu zeiten anlaß geben zu Freud und Leid / daß wir frölich und auch traurig seyn müssen.

Wer wolt es doch diesen Eltern und Groß-Eltern vorungut halten und mißdeuten / daß sie sich herzlich und schmerzlich betrüben/ und ihre Argen mit Thränen füllen. Zumal weil es ein einziger Sohn / der einzige Zweig des ganzen Stamms? Bedenckets doch der Prophet Jeremias dermassen selbst / wenn er spricht: Zesche deine Kleider auß/ lege einen Sack an/ trage Leid/ wie man trägt umb einen einzigen Sohn / am 6. Cap. v. 26. Sie werden ihn beklagen/ wie man klagt ein einiges Kind/ Zachar. 12/ v. 10. und kan auch eine Mutter ihres Kindleins vergessen/ daß sie sich nicht erbarme/ über den

Luctus est concessus.
Darumb die Todten zubeweinem

1.

2.

3.

Christliche

Sohn ihres Leibes! frage der HERR selbst im Propheten Esaiam 49/v. 15.

4. Die Natur gibts / die unvernünftigen
5. Thier bezeugens / die Heiligen Gottes haben
solches gethan / wie es die vielfältigen Exempla weisen.
War nicht Adam herzlich betrübet über dem unverhofften
Todesfall seines frommen Kindes Habels? also das wie
die alten Väter wollen / er sich seines Weibes über 60. Jahr
enthalten / dardurch das menschliche Geschlecht nicht wes-
nig in abnehmen gebracht worden. Abraham betraurete
seine liebe Saram. Isaac trug Leid über seine liebe Mutter.
Jacob beweinte seine liebe Rahel die in schweren Kindes-
Nothen gestorben. David der König sein junges Söhnlein / wel-
ches vor der Beschneidung gestorben. Die Wittib zu Nain
ihren einigen Sohn. HERR SELBST dem
Tod Lazari seines guten Freundes / Johannis am 11/v. 35.
GOTT im Himmel selbst ließ den unschuldigen Tod
seines geliebten eingebornen Sohnes durch viel Zeichen
und Wunder betrauren / wie Matthæus am 27/v. 45. & seq.
und die andern Evangelisten melden. Daher vermahnet
uns Sirach und spricht: Mein Kind / wenn jemand stirbet /
so beweine es und klage es / als sey dir groß Leid geschehen / du
solst bitterlich weinen und leid tragen / als were dir groß
Herzeleid wiederfahren / am 38/v. 16. In Betrachtung / daß
es besser sey ins Klag Haus gehen / denn ins Trinck Haus /
und trauren besser sey denn lachen / im Prediger Salomonis
am 7/v. 3.

Aber

Leich-Predige.

Aber nun daß es mit Massen geschehe/ daß es Christlich und nicht Heydnisch sey/ wie uns König David mit seinem Exempel vorgehet/ welcher/ als sein Sohn sein frantz ward/ fastete/ weinete und auff der Erden lage/ da es aber gestorben/ stunde er wieder auff/ aß und tranc/ ob sich nun zwar seine Knechte dieses Beginnens halber sehr verwundert/ auch ihren Herrn und König fragten/ so gab er ihnen richtigen Bescheid und deutete zugleich mit an/ daß er mit grämen/ trauren und allzugrosser Betrübnuß nichts außrichten/ vielweniger sein verstorben Kind wieder bringen könne/ denn spricht er: Nun es todt ist/ was sol ich fasten? kan ichs auch wiederumb holen? im 2. Buch Samuel: am 12/v. 23. Man sol nicht zu sehr trauren über den Todten/ sagt Sirach der weise Lehrer/ und setzet zugleich die Ursach hinzu/ denn/ spricht er ferner/ Er ist zur Ruhe kommen / in seinen Büchlein am 22/v. 11.

Wenn man Sorge tragen sol / daß der Mensch übel gefahren/ und mit dem reichen Mann in der ewigen Höllen Pein sitzen muß/ da hat man billich zu trauren ursach / wie in diesem Fall auch König David / über dem Tod seines ungerathenen/ auffrührischen und an der Eichen hangen-bleibenden Sohnes Absolons/ über alle Massen betrübet war/ davon im 2. Buch Samuelis am 18/v. 33. zu lesen stehet.

Fromme Christen aber/ wie auch unsere liebe Kinder/ die kommen zur Ruhe/ sie ziehen in kein Gefängnuß/ wie die Juden/ davon in diesem Capitel des Baruchs zu lesen/

Christliche

sondern sie werden durch den zeitlichen Tod aus der Gefängniß erlöset/ außgespannet und zu ewiger Ruhe gebracht und befördert.

Dessentwegen wird allhier in den Text, Worten auch hinzu gesetzt / **G D T T** wird Euch mir wiedergeben.

f. Wird nun **G D T T** uns unsere lieben Kinder wiedergeben/ so sind sie jo bey **G D T T** / wer nun bey **G D T T** ist/ ach! der ist wolverwahrt/ der ist wol auffgehoben/ denn der Gerechte ob er gleich zeitlich stirbet/ ist er doch in der Ruhe/ im Buch der Weisheit am 4/ v. 7. Sie sind in der allmächtigen Hand **G D T T E S**/ und sollen nimmermehr umbkommen/ sagt **E H X J** **S T B S** selbstem Johannis am 10/ v. 28. Denn selig sind die Todten die in dem **H E R R N** sterben/ der Geist **G D T T** es saget/ Sie ruhen von ihrer Arbeit/ stehet in der Offensbahrung Johannis am 14/ v. 13.

Es ist mancherley Ruhe/

Unterschiedene Ruhe.
1. Sabbath.
baths.

1. Eine Sabbath's Ruhe / die hat **G D T T** in seinem Gesetze geboten/ daß man den siebenden Tag/ welches ist der Sabbath/ feyren/ und an demselben ruhen solle/ das Vieh und Gesinde/ im 2. Buch Moses am 20/ v. 8. Gedencke des Sabbath's / daß du ihn heiligest und ruhest.

Wann aber der Sabbath vollbracht ist/ so hat die Ruhe ein Ende/ da muß Knecht und Magd/ Ochß und Esel wieder arbeiten und es ihnen lassen sauer werden.

2. Es

Reich: Predigt.

2. Es ist eine Land: Ruhe. Wann der liebe 2. Lande.
GOTT aus Gnaden den edlen Frieden giebet / wie zur
Zeit Davids / im 2. Buch Samuelis am 7 / v. 1. Und in
der Regierung seines Sohnes Salomonis / daß Juda und
Israel sicher wohnen / ein ieglicher unter seinem Weinstock
und unter seinen Feigen: Baum in Ruhe sitzen künften / im 1.
Buch der Könige am 4 / v. 25

Bald aber und geschwind kan es nach Gottes Vers
hengnüss zu einer Unruh außschlagen / Krieg und
Unfried sich erheben / wie die vielfältigen Exempla be
weisen.

Unsere liebe Alten haben in guter Ruhe gefessen / ihrer
Nahrung und Gewerbes abwarten können / wir haben Un
fried und Unruh / leider Gottes gnugsam erfahren müssen.
Ist / GOTT lob / haben wir den edlen Land: Frieden wie
der erlebet / aber umb unserer vielfältigen Sünde willen / kan
sichs bald wenden / und enden? Es ist zwar Friede mit den
Menschen geschlossen / wenn wir nur auch Friede und Ver
söhnung mit GOTT im Himmel geschlossen und ge
machtet hätten / oder noch von Sünden abliesen / frömmen
würden und Buße thäten: Aber wer ist / dem seine Sünde
leid weren? Weise sind wir gnung ubels zu thun / aber wol
thun wollen wir nicht lernen / klagt der Prophet Jeremias /
c. 8 / v. 6. c. 4 / v. 22. Die guten Elsasser haben es
biß dato mit ihrem grossen Schaden erfahren /
wie geschwind Unruhe entstehen und Kriegs: Gefahr sich
ereignen kan / denn ob sie zwar so wol / als wir / im Reichs
Frieden mit eingeschlossen und begrieffen / dennoch ist ickis
ger

Christliche

ger Zeit ein solcher Kriegs-Schwall bey ihnen angelauffen/
und wird dermassen im selbigen Lande gehaußet/ daß wer es
lieset/ sich unbewegert nicht lassen kan. Was einem begeg-
net/ kan dem andern auch wiederfahren. Wir dürfen und
mögen nicht sagen: Wer will uns überfallen/ oder in unsere
Feste kommen? Denn wenn uns der H E R R heimsuchet/
nach der Frucht unsers Thuns/ so zündet er ein Feuer an/
daß alles umbher verzehret/ stehet im Propheten Jeremia
am 21/ v. 13.

3. Häußliche Man und Weib in ihren Ehestand ein fein freundliches
Leben führen/ sich mit einander wolbegehen/ daß es G O T T
und Menschen gefällig ist. Aber es kompt ie zu Zeiten ein
Hauß-Krieg/ welches auch bey den heiligen Leuten zusehen/
Abrahams/ Jacobs/ Hiobs und anderer Exempla beweis-
sens/ und ist der Asmodi annoch heute zu Tag sehr geschäft-
tig/ daß der Sohn den Vater verachtet/ die Tochter sich
wider die Mutter setzet/ die Schwur wider die Schwieger
sich auflehnet/ und des Menschen ärgste Feinde seine ei-
gene Hauß-Genossen sind/ wie der H E R R E H R J
S E B S selbst klaget/ Matth. 10/ v. 35.

4. Gewis-
sins, Es findet sich vort 4. eine Gewissens-Ruhe.
Wenn einen seines gantzen Lebens halber/ sein eigen Ge-
wissen nicht naget/ im Büchlein Hiob am 27/ v. 6. Denn
hat der Mensch ein gutes Gewissen/ so mag der Lasterer/
der Widerwertige seine Zunge schärffen/ er mag lügen wie
er wil/ so getröstet man sich seiner Unschuld und seines gu-
ten Gewissens/ denn so uns unser Herr nicht verdampft/ so
haben

Welch Predigt.

Haben wir eine Freudigkeit zu **G D E E** / sage Johannes der heilige Apostel in seiner 1. Canonischen Epistel am 3/ v. 21. Doch kan gar geschwind eine Unruhe im Gewissen sich erregen / denn so bald etwas böses begangen und vollbracht wird / so bald wird das Gewissen verunruhiget / denn der Halsstarrige kan keine Ruh in seinem Herzen haben / sprichet Habacuc der heilige Prophet am 2. Cap. v. 4. Und durch die Sünde wird das Gewissen verlehret / daß wir darn durch von **G D E E** / wie Esaias sagt / geschieden werden / am 59 / v. 2.

Und dann vort 5. ist die **Toden Ruhe** / ^{5. Tod.} wann wir durch einen sanfft und seligen Tod aller Mühe / Angst / Noth und Trübsal benommen werden / das ist nun eine gewünschte Ruhe / darnach sich alle heiligen Gottes gesehnet und Verlangen getragen haben. Zu solcher Ruhe kommen unsere lieben Kinder / Freunde und Bekande / darumb spricht Salomo der König / sie sind im Friede / in seiner Weisheit am 3 / v. 3.

Ach ! wie gern sehen doch die Mütter / wann ihre Kinder schlaffen und ruhen / daß sie sich nicht stets mit ihnen <sup>E schlaffen
Rugen.</sup> tragen / heben und schleppen müssen / und zwar so ist es ihnen auch nicht schädlich / denn in dem sie schlaffen / wachsen sie / wie eyliche dafür achten / so schlaffen sie auch viel Unge- machs und Übels hinweg / darumb als von dem verstorbenen Lazaro gesagt wurde / Er schläffet : Gaben die um- stehenden Jünger so es höreten zur antwort : schläffet er / so wirds besser mit ihm werden / Johannis am 11 / v. 12.

Warumb wolten und solten sich nicht Christliche Eltern zu frieden geben / wenn sie vernehmen / daß ihre lieben ^D Kinder

Christliche

ware/nach lebte: Ich habe genug/sagte er/vor Freuden/ und
als er ihn sahe in seiner grossen Ehre und Herrlichkeit / weis
nete er vor Freuden/ wie im 7. Buch Moses am 45/v. 28.
und 46/v. 29. davon zu lesen siehet: Aber es war nur eine
zeitliche Freude.

Darumb were auch vordritte mit mehrern
zusagen/ von der Freude Herrlichkeit / daß sie
nicht nur eine zeitlang / sondern ewig werden
solle.

3.
Wie lang
die Freude
werden
solle?

△
Gaudii di.
aeterni.

Voraus erschetet daß uns die unsrigen
nicht in dieser Welt und Sterblichkeit / sondern
dermal einsten in der ewigen Seligkeit sollen von GOTT
wiedergegeben und zugestellet werden. Denn sollte es allhier
geschehen/ so kämen sie wieder in das Unglück/ in die vorige
Trübsal/ derer sie doch durch den zeitlichen Tod sind benomi
men worden/und müsten doch gleichwol wieder sterben.

lege Calen-
darium Es-
serti m. p.
304.

Was halffs der Wittib Sohn zu Nain/ wie auch
Lazarum/ welcher/ nach der alten Meinung/ dreyßig Jahr
hernach als er von den Todten aufferwecket worden/wieder
gestorben ist?

In solcher Betrachtung ist nachdencklichen
hinzu gesezet Ewiglich: zum gaudio & jucunditate que
duret in aeternum: Mit Freude und und Wonne/ welche
ewiglich weret: Handelt de ornamentis & qualitatibus von
der grossen Zierde und Herrlichkeit / derer die unsrigen
geniessen/ daß sie nemlichen ewige Freude und Wonne
haben sollen.

Und

Wiederkehrt es mit solch

Leichpredigt.

Und machet den mercklichen Unterschied / unter der
hiesigen Welt / und zukünfftigen Himmels / Freude /
Glückseligkeit und Zustand / denn was sichtbar ist / das
ist zeitlich / irrdisch / vergänglich / flüchtig und nichtig /
das ist / unvollkommen / aber die ewige Freude und
Wonne ist vollkommen und ganz kein Mangel.

7.
Der Welt
Freude ist
unvollkom-
men.

Denn was ein Ende hat / und wanns zehen tausend
Jahr / auch noch viel länger werete / so ist es doch nicht voll-
kommen / dieser Welt Freude / Ehr / Herrlichkeit / ist eine
eitle Nichtigkeit / weil gemeiniglich die Freude mit Leide
vermischet und versalzen ist. *Sunt bona mixta malis, sunt
mala mixta bonis.* Und heist *miscetur tristitia laetitia*, keine
Freud ohne Leid.

Diese Stunde kompt eine gewünschte / gute /
fröliche neue Zeitung / eine angenehme Bots-
schafft / die andere Stund aber eine traurige / ja
sie können wol zu gleich in einer Viertel / Stunden
gut und böß / traurig und frölich einlauffen.
Wie uns das Exempel des lieben Hiobs bezeuget / und
mancher unter uns solches selbst erfahren und bekennen
muß.

In der Ewigkeit aber ist Freude die fülle und liebs-
lichs Wesen zur Rechten **G D E E S** immer und
ewiglich / nach dem 16. Psalm / v. 11. Freude ohne auff-
hören / *Esaiæ 35 / v. 10.*

Augustinus der alte Kirchenlehrer beschreibet Sum-
marischer Weise / die sonderbare Freude der Auserwehl-
ten

✠

Christliche

er denen die da schlaffen / wenn niemand mehr solte von den Todten auferstehen? in der ersten an die Corinthen am 15 / v. 20.

Und zwar / was würden wir denn sonst vor Trost haben auff dieser Welt in unsern vielfältigen Creuz und Unglück / als eben diesen / daß wir nach diesem müheseligen Leben wiederumb von dem Todten auferstehen sollen. Daher die Christliche Kirche saget :

Weil du vom Tod erstanden bist /
Werde ich im Grabe nicht bleiben.

Darumb sol diese *redditio* und Ersekung geschehen / am lieben Jüngsten Tage / in die *Pantocritico* , wann alles Fleisch durch die allmächtige Stimm des ewigen Sohnes Gottes auferwecket werden solle / Johan. 5 / v. 28. Das hin aber in Wahrheit nicht mehr übrig lang ist / sondern wir sind der letzten sichtbaren Zukunft *EHXJSEJ* zum Gerichte alle Stund und Augenblick gewertig.

Es ist nur noch ein *Modicum* oder *Momentum* ein klein Augenblick / wie Esaias der Prophet sagt / am 26 / v. 20. so sol solche Ersekung geschehen / sonderlich wenn wir es gegen diese unsere letzten Zeiten rechnen. Dann geseht / were Adam der allererste Mensch / mit den vielen Heiligen zur Zeit des Todes *EHXJSEJ* noch nicht auferstanden / so ist er zwar bis dato über fünffhalb tausend Jahr in der Erden Schoß gelegen / aber es ist doch nur ein wenig und gegen *GDE* und der Ewigkeit ist es kaum fünffhalben Tag zu rechnen / denn tausend Jahr sind vor *GDE* / wie der Tag der gestern vergangen ist / und wie

Leich: Predigt.

wie eine Nacht: Wache / sagt Moses im 90. Psalm / v. 4.
Denn tausend Jahr / sagt Petrus der heilige Apostel in
seiner 2. Epistel am 3 / v. 8. sind wie ein Tag für dem
H E R R N / und ein Tag wie tausend Jahr.

Wir aber gegen Adam zu rechnen / liegen nach diesem
göttlichen *Abaco* und *Calculo* freylich kaum einen Augen-
blick in der Erden / nach dem wir gestorben sind. Was ist
doch / liebste Zuhörer / ein Augenblick? Das kürzte ist es
in und von der Zeit. Noch kürzer ist ein kleiner Augenblick.
Darumb so haben wir uns dieser *Redonation* und Ersekung
alle Augenblick zugetrösten und hoffen dannenhero auff die
lezte Zukunfft unsers H E R R N und Heylandes J E S U
S B E H R J E S U mit Freuden und herzlichem
Verlangen / und seuffzen mit der gläubigen Kirchen:
Komm H E R R J E S U. Aus der Offenbarung Jo-
hannis am 22 / v. 20.

Darnach und vor das andere hetten wir zu
reden / von der Art und Weise: Wie solche Er-
sekung der unsrigen geschehen solte? Nemlichen /
mit Freud und Bonne.

Dieses wird nun entgegen gesehet der
Traurigkeit und dem betrübten Zustand / welchen
es hat mit uns und den unsrigen auff dieser Welt / als in
den rechten Jammerthal / da wenig oder kurze Freude ist.
Jacob der Patriarch hatte grosse Freude da er hörte, daß sein
Sohn Joseph / welcher in seinem Herzen allbereit gestorben

Die Art
und Weise
wie es ge-
schehen sol!

△
Status bea-
torum &
eorundem
conditio.

Christliche

Kinder durch den zeitlichen Tod auch zu Ruhe kommen
sind? Denn sie liegen gar sanfft in der Hand des HERRN
Sapient. 3/ v. 1. niemand wird sie schrecken / noch herauß
reißen / Johannis am 10/ v. 28. Sie sind gewickelt in die Bns
schuld ihres Erlösers **JESU CHR ISTI** / den
sie in der heiligen Tauffe angezogen zum Galat. am 3/ v. 28.
Sie haben zu Auffwärttern und Dienern die heiligen Eng
gel / Matth. 18/ v. 10. Sie sagen: Ich lieg und schlaffe
ganz mit Frieden / im 4. Psalm / v. 9.

Conclusio,

Wie nun bey den gläubigen Jüden der Gebrauch
gewesen / das bey angestaltten Begräbnüssen / wenn sie in
grosser menge ihre Toden begleitet haben / über der Klage
einen Trunck unter sich außgetheilet / den sie den Trosts
Becher genennet / wie bey dem Propheten Jerem: am 16/ v. 7.
ausdrücklichen zu befinden. Also kan und solle billich dies
ses auch allen betrübten Eltern ein sonderbahrer Trost seyn /
das sie wissen ihre Kinder sind zum Friede kommen / und
ruhen in ihren Schlaffkammern / wie hiervon Esaias
zeuget am 56/ v. 14.

Diß sey also von dem ersten genug geredet / daß
nehmlich die Eltern ihre Kinder foreschicken und abfertis
gen / auch daß es mit Thränen und Trauren zugeschehē pflege.

B.
Redditio
restitutio.

Folget das andere / daß Christliche Eltern
bey Absterben ihrer lieben Kinder in acht zu neh
men haben / Redditionem. Die Wiederersekung.
GOTT wird euch mir wiedergeben mit Bonne
und Freude Ewiglich / sehet im Text Worten.

Ob

Leichpredigt.

Die zwar die Juden gen Babel gefangen weggeführt
Dret wurden/ auch ganzer 70. Jahr daselbsten mit
Hohn und Spott sitzen mussten/ dennoch sind sie
wiederkommen/ haben den Tempel und die zerstörte Stadt
Jerusalem wieder auffgebaut.

Und so sollen ebener massen unsere verstorbenen wieder
ersehen werden und zwar mit Freude und Wonne ewiglich.
Dessen tröstet sich auch die Mutter der sieben Brüder/
darumb sagte sie zu dem jüngsten: Stirb gerne/ daß dich der
gnädige G D I X sampt deinen Brüdern mir lebens
dig mache/ und mir wiedergebe/ im 2. Buch der Maccabeen
am 7/v. 29.

Wir könten hier weitläufftigen Bericht thun.

Erstlichen von der Wiedergebung und Er
setzung an ihr selbstem / worinnen solche bestehe:
Nemlich / in der Auferstehung der Todten. Daß
die selbige gewiß erfolgen werde/ und wir uns darauff zu
verlassen haben/ es mögen die Epicurer/ sampt allen Golt
losen/ nebenst unserer menschlichen Vernunfft / solches
verlachen oder vor einen Spott halten / wie sie wollen.
Denn wir haben so viel Zeugnisse/ so viel Vorbilder/ daß im
geringsten daran nicht zu zweiffeln. Denn/ wie wir diese
Desterliche Zeit über vernommen haben / weil das Haupt/
welches ist **CHRISTUS IESUS** unser
Heyland/ sich auffgerichtet und aus dem Grabe erstanden/
so werden die Gliedmassen auch wieder herfür gehen. Und
wie könte sonst **CHRISTUS** der Erstling seyn/ und

Die Welt
wenn es ge
schehen soll
Resurrectio
onis certis
tudo.

Christliche

een Kinder Gottes / wenn er sage: *Electi Dei in vita altera gaudebunt supra se, de visione Dei: infra se, de evasione inferni: circa se, de Angelorum & beatorum associatione: intra se, de corporis & anima glorificatione.* Oder / die seligen Kinder Gottes werden im zukünfftigen Leben sich freuen / wann sie werden sehen über sich / ob dem Anblick der hohen Majestät **GOTTES**: Unter sich / ob dem Ansehen des feurigen Schwefel-Pfuels / dem sie aus Gnaden entgangen sind: Neben sich / ob der Gemeinschaft der Engel und seligen Menschen: Ja in und an sich selbstem / ob ihrer Verklärung / beydes an Leib und Seele.

Was ist doch / liebste Zuhörer / weltliche

2.
Wie auch
weltliche
Ehre.

Ehre? Es stehen zwar die Eltern in diesen Godanken / wenn ihre Kinder erwachsen / sie sollen zu grossen Ehren gelangen / massen sie sich auch höchstes fleisses bemühen / daß solche möchten hoch ans Brett kommen / und in grossen Ansehen bey den Leuten stehen. Geschicht es nun gleich also / so ist es doch eine unvollkommene Ehre und Herrlichkeit / auch wol darbey grosse Gefährlichkeit / laufft darzu bisweilen allerley Beschwerlichkeit mit unter / und heisset wie vielen: *tolluntur in altum ut lapsu graviores ruant:*

↳ Sie fallen bald und sehr geschwind

Weil sie so hoch gestiegen sind: und *Honus onus*, grosse Ehr und grosse Beschwer / wie solches mancher bey seinen Ehren Diensten gnugsam erzehlen kan / und die mancherley Exempla geben.

Doch wird ie zu Zeiten der Eltern Hoffnung zu wanden / die Mutter Eva gedachte auch sie hätte

Welch Predigt.

hätten ein edles Kräutlein an Cain/ aber es geriete sehr
Abel. Wanner in der Jugend gestorben were / hätte es
den Bruder Mord an Abel nicht begangen.

König David vermeinte Absolon solte wolgerathen/
darumb hieß er ihn / des Vaters Friede : Aber wels
chen Unfried richtete er an? Vertriebe er dann den Vater
nicht aus dem Königreich und stiftete eine Rebellion über
die andere? wie die Biblischen Historien melden.

Der erste Sohn des Patriarchen Jacobs/ Ruben/
war auch eine böse Blatter/ ungeacht er ein Schau Kind
seyn solte/ und der Obriste im Opfer und im Reich / denn
er verunreinigte seines Vaters Bett / im 1. Buch der
Biblischen Chronic. am 6. v. 1.

So nun Absolon/ Ruben und seine beyden Brüder
Simeon und Levi jung gestorben/ so were viel Unfugs un
terwegen blieben/ und hätten ihren Eltern nicht so viel Her
zeleids zugefüget.

Zu wünschen were es/ daß die Gottlosen/ verfluchten
Ketzler/ *Cyprianus, Ebion, Marcion, Arrius*, die Päbste/
dann auch *Calvinus* und andere alsobald in der Jugend im
ersten Bade nach der Tauffe ersoffen und gestorben / sie
würden nicht so viel Teuffelischer/ Gottolästerlicher Ketzer
repen auff's Pappier geschmieret/ und so viel tausend Seelen
jämmerlich verführet haben.

Daher sagt Salomon der weise König/ in seinen
Sprüchwörtern / er wüßte nicht den Weg des
Jünglings/ wie er gerathen möchte / am 30/ v. 19.

Ⓔ

Und

Christliche

Und bleibet wol darbey was jener *Philosophus* sagt: *Nemo tam sapiens, qui sciat, qualis heres futurus sit.* Es ist niemand unter den Menschen so klug und verständig, der seinen gewissen Erben wissen solte. Und zwar/ was ist/ wann einer gleich hochberühmt ist/ hat noch so grosse Ehre auff der Welt/ so weiß man doch daß er ein Mensch ist/ denn es ist des eiteln Dinges zu viel/ und *vanitas vanitatum & omnia vanitas,* stehet im Prediger Salomonis am 6/ v. 10.

Im Himmel aber da haben wir die größte Ehre/ denn die Braut des H E R R N E S I E S U S I/ welches die seligen sind/ sol stehen zu seiner Rechten/ in eitel köstlichen Golde/ im 45. Psalm/ v. 10. Wir werden bey dem Lambe seyn und ihm nachfolgen/ wo es hingehet/ in der Offenbarung Johann: am 14/ v. 4.

Historie,

Die Historien melden/ daß Anno 470. der König *Aelus* in Britannien ein vortrefflicher Held gewesen/ und mit seiner eignen Faust in der Schlacht mit den Sachsen und Schotten/ 460. der Feinde erlegt/ sey auch in allen Ritterspielen sehr wol erfahren und geübet gewesen/ also daß fast alle Könige und Fürsten in Occident ihre Söhne an seinen Hoff geschicket/ solche männliche Thaten nicht allein zu sehen/ sondern auch zu lernen. Welcher Herr nun seine Kinder an dieses Königs Hoff gebracht/ der hats ihm vor ein groß Glück/ und vor eine grosse Ehre geachtet und gehalten. Aber was ist das/ geliebste Zuhörer? Wenn unsere Kinder an des Himmels Königs Hoff und in seinen Freuden-Pallast gebracht worden sind/ das ist die größte Ehr/ denn da sehen sie den Richter über alles
alles

Leichen-Predigt.

alles/und sind bey den Geistern der vollkommenen Gerech-
ten/in der Epistel an die Hebreer am 12/ v. 22.

Ein Stück der zeitlichen Freude ist's/ wenn
man gute Freunde hat/ denen man etwas vertrauen ^{3.} Und welche
und bey welchen man sich im Fall der Noth Raths erholen ^{liche}
kann. Daher denken die Eltern wann ihre Kinder leben ^{Freunde}
soltten/es würde ihnen hieran nicht mangeln / zumal weil ^{schaffe.}
sie/ als die Eltern/derselben viel gehabt und mit ihnen Vertrau-
lichkeit gepflogen.

Es ist aber auch ein unbeständige Freude / denn wie
leichtlichen verwandelt sich die Freundschaft in eine graus-
same Feindseligkeit? Und die man offte vor die Vertraute-
sten gehalten/bey ihnen Ehr und Freundschaft gesucht/
werden die allerwiderwertigsten / hindern die Kinder wo sie
wissen und können. Wenn auch die Eltern versterben und
etwas verlassen / so finden sich dann die vermeinten guten
Freunde / welche die Kinder umb ihr Erbtheil und
Wahrschafft bringen/und der Eltern Treu nicht das wenige-
ste genießen lassen. *Nullum atrocius vulnus est quam falli
ab amico,* und ist keine grössere Wunde/ als wann man von
den Freunden betrogen und hindergangen wird/ wenn man
sich zu einem alles gutes versehen und helt wie ein böß Arms-
brust/ massen die Erfahrung bezeuget.

CHRISTES JESUS ist unser
bester Herrschers-Freund/ wenn unsere Kinder zu ihm kom-
men/ haben sie sich keiner Untreu zubeforgen/ ihr Gnaden-
Erbtheil/welches ihnen der HERR CHRIS-
TUS erworben/bleibet ihnen unverruckt im Himmel/ *O vita super
omnes vitas beatissima! O Patria felicissima! ô utinam mo-*

Christliche

riatur anima mea morte iustorum, ut perveniam ad illud
gaudium beatorum. O du himmlisches Leben / selig über alles
Leben / O du glückseliges Vaterland / O wolte G D D /
Ich fürde nur bald des Todes der Gerechten / damit ich
desto eher kommen möchte / zu solcher grossen Freude der
Seliggen / sagt Bernh. super Cant.

4.
So wol
auch selbes
Schönheit.

Keine geringe Freude haben Eltern an ih-
ren Kindern / wenn sie dem Leibe nach und der euser-
lichen Gestalt schön und lieblich anzusehen sind / daß sie
daher wachsen wie die Rosen / wie die Delzweige / wie
von des Hiobs Kindern zu lesen / daß dergleichen so schö-
ne Weiber in allen Landen nicht zu finden gewesen / Cap. 42 /
v. 15.

Es ist aber doch unvollkommen / und kan leichtlichen
eine unversehene Kranckheit kommen / so fellet alle Schöne
dahin / denn wenn du H E R R einen züchtigest / umb der
Sünden willen / so wird seine Schöne verzehret wie von
Motten / sage König David im 39. Psalm / v. 12. Rich-
ten nicht die ickigen umgehenden Blattern /
Bocken und dergleichen Zufälle / die lieben Kin-
der so abscheulichen zu / daß man darvor erschrecken
und ein herzliches Mitleiden dessenwegen mit ihnen haben
muß / also daß sie auch manches mal ihr junges Leben ganz
darüber auffgeben / massen wir nebenst diesem auch andere
Exempla allhier gehabt haben.

In der ewigen Seligkeit aber / da sind unsere Kinder
recht und vollkommen schön / denn die Verweßlichkeit soll
anzies

Reich, Predigt.

anziehen die Unverweslichkeit / die Unschmelzbarkeit & die Herrlichkeit / die Schwachheit die Kraft / und der natürliche Leib wird sein ein geistlicher Leib / der eines Essens noch Trinks bedürftig sein solle / wie Paulus der heilige Apostel in der 1. Epistel an die Corinthier am 15 / v. 43. klar bezeuget.

Johannes der heilige Evangelist und Apostel sahe eine grosse Schaar / welche niemand erzehlen kan / sitzend für den Stuel und für dem Lamb mit weißen Kleidern angehan und Palmen in ihren Händen / da habe der Ersten einer ihn gefraget / wer diese in den weißen Kleidern weren? Und woher sie kommen? Johannes bekennet seine Unwissenheit und sagt: **HERR DU WEISST:** Ich vor meine Person kan hiervon keinen Bericht geben / es ist mir zu hoch / ich weiß nicht wer die *Candidati* sind / die ich mit so schönen Habit / in so überaus herrlich und seligen Zustand sind und gesehen werden. Darauff antwortet der Alte und spricht: **Diese sind** / die kommen sind aus grossen Trübsalen: Es ist ihnen icho nicht anzusehen / will er sprechen / wer sie weiland waren: Sie waren sündige Menschen / wolgeplagte Leute / hatten ihr Kreuz / Elend / Beschwerlichkeit und allerley Trübsal / und scheinete mit ihnen da zumal / als ob sie ewig in solchen Herzeleid bleiben solten. Aber ebendiese Kreuzträger sind / sie haben ihre Schwachheit / ihre Kranckheit und alles Elend abgelegt / und stehen schön / herrlich in glänzenten schneeweissen Kleidern / in seiner Offenbarung am 7 / v. 13.

Christliche Leich-Predigt.

Conclusio

Weil wir dann aus ihre erzehlen vernommen / was es mit unsern Kinderlein / die durch den zeitlichen Tod uns gesegnet und wir sie fortschicken / vor einen überaus herrlichen Zustand haben und gewinnen solle / daß sie kommen zu ewiger Freud und Wonne / da ist *perfectus honor, perfecta claritas, perfectum gaudium*, wie der heilige Augustinus redet / vollkommene Ehre / vollkommene Schönheit und vollkommene Freude.

Welche Eltern wolten denn solche Herrlichkeit ihren lieben Kindern mißgönnen? Warumb wolten sie nicht vielmehr die nachdencklichen Worte Baruchs sagen: Ich habe euch / lieben Kinder / ziehen lassen / zwar mit Trauren und Weinen / **G D E E** aber wird Euch mir wiedergeben / mit Wonne und Freude ewiglich.

Ja wir unsers Theils selbstten allesampt / sollen schlüßlichen mit dem wolgeplagten Hiob sagen: *Expecto Domine, cunctis diebus, quibus nunc milito, Et tanquam cum adversitatib. meis depugno, donec veniat immutatio mea, H E X X* / ich harre täglich / dieweil ich streite / bis daß meine Veränderung komme / in seinem Büchlein am 14/v.14.

Massen

Wissen denn auch zu solcher Herrlichkeit/
 vollkommenen Freud und Wonne
 der Seelen nach / allbereit kommen
 ist / unser im HERRN selig verstor-
 benes Mitwüderlein / und haben es die vom
 Herzen betrübt und leidtragenden Eltern und
 Großeltern / mit Trauren und Weinen s/rtge-
 schicket und hinziehen lassen / aber in dieser Glau-
 bens Hoffnung / daß GOTT ihnen solches
 wiedergeben werde mit Wonne und Freude
 Ewiglich.

Testimo-
 nium piè
 defuncti.

Von dessen Geburt / Leben und Tod
 sol euer Liebe nachfolgenden Bericht
 haben und erlangen

Seine Ge-
 burt.

Es ist am 14. May / do man nach
 Christi unsers Erlösers und Seligma-
 chers Geburt geschrieben 1648. Jahr / als
 am Sontage Exaudi, Abends vor 9. Uhr / durch
 Gottes Segen allhier zum Schneeberg an das
 Tage Licht dieser Welt geboren / weil es aber von
 Natur sündlich / Fleisch und Blut aber das Reich
 Gottes nicht ererben kan / ist es von seinem lie-
 ben

PERSONALIA.

Wieder-
Geburt.

Name.

ben Eltern am 16. dieses obiggenanten Monats durch die heilige Tauffe dem HERRN Christo zugetragen/ und mit schönendem Namen *Christoph* / welches so viel heist / als einer der Christum träget/ zum Gedächtnuß seines Herrn Vaters und selig verstorbenen Herrn Groß Vaters/ genennet worden.

Vater.

Sein Vater ist der Ehrn: Beste / Groß Aeltbare und Hochgelarte Herr *Christophorus Pierer* / J. U. D. und vornehmer *Advocatus* allhier bey dieser löblichen Berg: Stad.

Groß-Vater von Vaters.

Sein Herr Groß: Vater vom Vater / der weiland Ehr: Würdige / Aeltbare und Wolgelahrte Herr *Christophorus Pierer* / welcher Anno 1606. von Weißbach aus der Benachtharschafft / da er ehliche Jahr das Pfarr: Amt bedienet / anhero zum *Diaconat* ordentlicher Weise beruffen worden / und in die 38. Jahr treuw fleißiger *Sub- und Archi-Diaconus* gewesen / so vor 8. Jahren Anno 1644. diese Welt gesegnet.

Groß-Vaters Vater.

Seines Herrn Groß: Vaters Vater war der Ehrn: Beste und Wolgeachte Herr *Jacobus Pierer* / wolverordneter Raths: Kämmerer seliger zur

PERSONALIA!

ger zur Naumburg. Dessen Ehe-Weib die
Erbare und Tugendfame Frau Sabina / des
Ehrn-Besten und Wolweisen Herrn Erasmi
Kummels / Raths-Berwandten zur Naumburg
Eheleibliche Tochter / auch seliger Gedächtniß.

Seine Frau Groß-Mutter vom Vater /
die Erbare und Tugendfame Frau Catharina /
des weiland Ehrwürdigen / Vor-Achtbaren und
Wolgelarten Herrn Michaëlis Musculi, Maria-
Montani, (welcher 1584. von Marienberg an-
hero zum Pfarr-Dienst beruffen / und in die 23.
Zahr treuffleißig und wolverdienter Pastor alle
hier / auch der löblichen Superintendur Zwickau
Adjunctus Primarius, und Visitator gewesen /
wie die sonderbahren acta Visitatoria so unter-
schiedlichen verhanden und bezeugen / der ist
vor 45. Jahren / do man geschrieben 1607. im
HERREN seliglich entschlaffen /) nachgelassene
Tochter.

Seiner Frau Groß-Mutter Mutter vom
Vater ist gewesen / die auch Erbare und Tugend-
fame Frau Sibylla / des Ehrn-Besten und Wol-
geachten Herrn Simeon Hillers gewesen
Churfürst: Sächs: Berg: Geschwornens zu
Marien

Große
Mutter
vom Vater

Anno 1598
1602
1608
1617

Großes
Mutter
Mutter
vom Vater

PERSONALIA.

Marienbergs Eheleibliche Tochter / die vor 39. Jahren Anno 1613. dem 22. Octobris auch verstorben / und auff dem Gottes-Acker in Schwibbogen ihr Ruhe-Städtlein haben.

Die Mutter.

Seine leibliche Frau Mutter aber ist die Erbare und viel Tugendreiche Frau Maria / des weiland Ehrn-Besten und Wolweisen Herrn Michael Meurers / des Raths und vornehmen Handelsmans allhier Tochter.

Groß-Vater von der Mutter.

Sein Herr Groß-Vater von der Mutter ist jetzt gedachter Herr Michael Meurer gewesen / welcher vor 11. Jahren / do man geschrieben 1641. 14. Martii auch in G D T T verschieden.

Große Mutter von der Mutter.

Seine Frau Grosse-Mutter von der Mutter ist die Erbare und Tugendsame Frau Margaretha / des weiland Ehrn-Besten und Wolgeachten Herrn Paul Köhlings Churfürst: Sächs: wolverordneten Berg-Geschwornens allhier /

Stieff Groß-Vater.

Eheleibliche Tochter / welcher vor 26. Jahren / als Anno 1625. 12. Octob. auch im H E R R N seliglich verschieden ist / an ieko des Ehrn-Besten und Wolgeachten Herrn Andrea Steinmüllers vornehmen Bürgers und Handelsmans geliebtes Ehe-Weib. Unsers

PERSONALIA.

Unsers seligen Christophori Tauff-
und Paten waren/

Tauff-
Paten.

1. Der weiland Ehrn: Beste/ Vor: Achtbare
und Wolweise Herr Johannes Burckhard/
Stadt: Richter und Raths: Cämmerer allhier
nunmehr seliger.

2. Der Ehrn: Beste / Vor: Achtbare und
Wolgelarte Herr Bartholomæus Pfenner/ Nota-
rius Publ: Casar: Stadt: und Gerichts: Schrei-
ber allhier.

3. Und die Erbare und viel Tugendreiche
Frau Anna: Barbara / des Ehrn: Besten und
Wolweisen Herrn Matthes Schöns Raths:
Verwandens allhier / geliebt gewesenes Ehe-
Weib / nunmehr auch selige.

Von gedachten seinen lieben Eltern ist er mit
allen fleiß von Kindes: Beinen an auferzogen/
und da er nur ein wenig angefangen zu reden / zu
dem lieben Gebet angewehnet / nach Ostern des
abgewichenen 1651sten Jahrs / zu Herrn Joha:rn
Becken in die Schul gethan / und zu aller Got-
tes Furcht und Tugend gehalten worden / wie
er dann zu Haus und in der Schul gelernet und
begrieffen / Morgens und Abends / auch die
Tisch:

Aufferzoge-
bung.

Tisch, Gebetlein / den Christlichen Apostolischen
Glauben / die Zehen Gebot. Ingleichen ehliche
schöne Sprüchlein: Sihe / das ist Gottes Lamb:
den 117. Psalm / und ander Keim, Gebetlein.

Seine Lust ist gewesen in die Schul und in
die Kirchen zu gehen / auch nur mit Büchern seine
Zeit zu vertreiben / und je grösser sie gewesen / je
mehr er Gefallen und Beliebung er daran gehabt
und getragen.

Seinen lieben Eltern und Groß, Eltern war
er gehorsamb und erwiese sich von Natur bey ihm
eine so gute *indoles* und *ingenium*, daß beyderseits
Eltern und Groß, Eltern grosse Freude und starke
Hoffnung geschöpffet / wann ihm der Allers
höchste würde das Leben fristen / daß er was red
lich und ehrliches auch würde gelernet haben.

In seinem gantzen Leben hat er / von der Bie
gen an / viel Kranckheiten und Beschwerlichkeiten
erfahren und außstehen müssen / darinnen er aber
allezeit so fromb und gedultig gewesen / daß er
nicht allein die Eltern und Groß, Eltern / sondern
auch wol frembde Leute zu sonderbahren Mit
leiden und Erbarmung bewogen und verursacht
hat.

Stetigs

Stetigs ist er mit Sterbens- und Todes-
Gedanken umbgegangen / hat immer einen
schwarzen langen Flohr umb den Hut gebunden/
und zu Grabe gehen wollen / auch vielmalen zu sei-
nen Eltern und dem Gesinde im Hause gesaget:
Die Kinderlein müssen sterben / da kämen her-
nach die Engelein / und holeten sie im Himmel.

Nur in diesem letzten und ersten Viertel die-
ses Jahrs / und zwart im *Januario* und folgenden
Martio, haben ihn zwey sonderbar und starcke
Fieber befallen / und weiln er solche meistens über-
standen / hat man gehoffet / er würde mit der letz-
ten Kinder-Kranckheit der Blattern verschonet
bleiben.

Es hat aber dem lieben **G D T** ein anders
gefallen / nach dessen gnädigen Willen / Er sich
am nechsten *Montage* vor 8. Tagen / als am 12.
dieses Monats *Aprilis* angefangen zu klagen / da
sich dann eben diese Blatter-Kranckheit bey ihm
ereignet / und solche hauffenweise am Leibe und
unter dem Gesichte herausser gebrochen.

Ob nun wol unterschiedene Mittel hierwies-
der gebraucht / und man sich vornehmlichen zu
dem besten Leibes und der Seelen Arzt gewens-

PERSONALIA.

det/ seine wie auch seines lieben Schwesterleins
 gleiche Leibes-Beschwerung und Zustand/ in dem
 gemeinen Kirchen-Gebet dem Allerhöchsten vor-
 tragen lassen / auch hernach durch fleißige Auf-
 sicht des *Medici*, Herrn Doct. Salomon Fischers
 allerhand *medicamenta adbibiret* worden / hat
 doch endlichen/ nach Gottes sonderbaren Wil-
 len/ als dem man sich allezeit zu untergeben schul-
 dig erkennet / die *malignitas prevalirt*, und die
 Natur überwunden / also daß Er am nechst ver-
 gangenem heiligen Ofter-Sontag/ als am 18. dies-
 ses Monats/ abends zwischen 5. und 6. Uhren/
 unter fleißigem Gebet / in grosser Gedult / auff
 das theure Verdienst seines vom Tod erstandes
 heiligen Erlösers *IESU CHRIZI* sanfft
 und selig sein Leben beschloffen und verstorben/
 seines Alters vier Jahr weniger 3. Wochen und
 5. Tage.

Das nun dieser unverhoffter / und in unsern Gedan-
 ken allzufrüher Todes-Fall/ die lieben Eltern und Groß-
 Eltern nicht schmerzen und sich nicht herzlich darüber bes-
 kümmern und Leid tragen sollen / kan ein iegliches Vaters
 und Mutter-Hertz wol bey ihm selbstem ermessen und ab-
 nehmen.

Das

PERSONALIA.

Das liebe Haus-Creuz ist zwar schwer genug / doch
aber ist das Betrübniß zu einer Zeit schwerer als zur an-
dern.

Denn wann uns der liebe Gott etwas gutes
erweist segnet uns an Leib un Seel / an Haab und
Gut / gibt uns ein fröliches Herzk / eine gute Bots-
schafft / daß es heissen solle: *amice ascende superius*
Freund rucke hienauff / daß du Ehre habest / und
mitten in solcher Glückseligkeit / wann wirs uns
am wenigsten versehen / kompt GOTT / und
macht einen Strich dardurch / schicket uns kein
Trauren zu / läset uns die Personen so unser
Fleisch und Blut sind / krank werden und gar ster-
ben / das sellet uns schwer vor.

Daher lassen sie sich mit dem König David mit bes-
erübtem Herzen hören: Ich esse Aschen wie Brod / und
mische meinen Tranck mit Weinen / für deinen Dräuen
und Zorn / daß du mich auffgehoben und zu Boden gestossen
hast / auß dem 102. Psalm / v. 50. und aus dem 60 / v. 5.
HERR du hast uns ein Hartes erzeiget / du hast uns einen
Trunck Weins gegeben / daß wir davon daumeln. Der
HERR hat uns voll Jammers gemacht / im Klaglied
dern Jeremiae am 1 / v. 5.

Zumal wenn es unser eignes Fleisch und Blut be-
trifft: Denn der Nechst-Anverwandten kan man noch vers-
gessen / aber unsere Kinder / und zwar die jenigen darauff wir
unser Hoffnung gesezet / worauff der Stamm und das
Ges

PERSONALIA.

Geschlecht beruhet/ der einzige noch übrige Funcken/ wenn derselbe aufgeleschet wird/ da wolten wir lieber/ es were uns selbstem wiederfahren und begegnet. Da heist es/ wie auch #
Iero in diesem Fall: Ich war meines Vaters Sohn/
ein zarter und ein einiger für meiner Mutter/
im Sprüchen Salomonis am 4/ v. 3. Da steigt dann die
Betrübnüß zum höchsten/ wie solches der HERR unser
GOTT selbstem andeutet/ wann er durch den Propheten
Amos spricht: Ich wil ihnen ein Trauren schaffen/
wie man über einem einigen Sohn hat/ am 8/ v. 10.

Doch aber/ wie ein iedweder Vater Macht hat
seine Kinder zu verschicken und auch wieder heim zu holen/
und zu sich zu nehmen/ denn das vermögen die Rechte/ die da
sagen: *Liberi &c.* Wie solches die gelehrten Rechts/ Er-
fahrnen wissen.

So ist nun GOTT im Himmel unserer Kinder
Vater/ und zwar der rechte Vater/ wie ihn Paulus nennet
zum Ephes. 3/ v. 15. Sind zwar den Eltern ihre Kinder
sauer worden/ viel säurer aber sind sie CHRISTUS
worden/ denn es hat ihm sein heiliges/ reines/ unschuldiges
Blut gekostet/ welches er ihren wegen vergossen/ und sie dar-
durch von Sünden/ Tod und ewigen Verdammnüß erlöset:
Hat er denn nicht Macht zu thun mit den Seinen/ was er
wilt? fragt er selbstem/ Matth. 20/ v. 15. Zu dem
so können wir nicht wissen/ was den unsrigen auffgesetzt ist/
gutes oder böses aufzustehen? GOTT aber weiß es am
besten/ der sieht es/ darumb verhütet ers durch den zeitlichen
Tod.

Über

Uber das werden unsere Kinder auch nicht *ex charybdi in scyllam* aus der Lauff im Regen gebracht / oder aus dem sanfften Wagen in den lastbaren gespannt / sondern sie kommen zu einem viel bessern Zustand / sie erlangen vor diß Zeitliche ein unvergengliches Erbe / in der 1. Petri am 1 / v. 4. Sie sind entflohen dem Unflat der Wele / in der 2. Petri am 2 / v. 20. Sie sehen die Herrligkeit ihres vom Tod erstandenen Osterköniges **J E S U E H R I S T I** / die wir iezo noch zur Zeit nicht sehen / nach dem Ausspruch des **H E R R N E H R I S T I** selbst: Vater / ich wil daß wo ich bin / auch die bey mir seyn / die du mir gegeben hast / daß sie meine Herrligkeit sehen / die du mir gegeben hast / Johannis am 17 / v. 24.

Ihr Christlichen Eltern gebet **G D E U** das seinige / denn Kinder sind eine Gabe des **H E R R N** / im 27. Psalm / v. 3. Sehet ihr dann eure Kinder nicht lieber in die Hände **G D E U S** fallen / als etwa in die Hände der unbarmhertigen Menschen / im 2. Buch Samuel: am 24 / v. 14. Gönnet ihr ihnen nicht das Anschauen der heiligen Dreheinigkeit / und die Englische Freude darzu sie durch den Tod gelanget?

Darzu so sol diese Scheidung nicht ewig werden / sondern nur eine Zeitlang / es sol dir dein Kind wieder gegeben werden. Da nimb hin deinen Sohn / wird der himlische Elisa sprechen / im 2. Buch der Könige am 4 / v. 36. Es ist nur umb ein kleines Narren zu thun.

Und wer weiß / wie lang es anstand hat / daß dich **G D E U** selbst den Seelen nach zu ihm bringet / und wie

G

König

PERSONALIA.

König David saget/ du zu ihm fahren mögest? Denn zu dir kompt es auff diese Welt nicht wieder / es begehrets nicht/ es muß iezo seyn in dem das seines Vatern ist. Denn unsere Zeit stehet in den Händen Gottes / und wir wissen nicht Tag und Stunde unsers Abschieds/ heute war es an deinem lieben Kinde/ Morgen kans wol an dem Vater/ oder an der Mutter seyn / und die Reihe betreffen. Darumb seid doch gedultig/ liebe Eltern / biß auff die Zukunfft des **H E R R N** / denn sihe / ein Ackerman wartet auff die köstlichen Früchte der Erden/ und ist gedultig darüber / bis er empfahe/ den Morgen Regen und Abend Regen/ so seyd ihr auch gedultig/ ihr seet iezo euren edlen Samen auch mit Thränen/ ihr beset iezo den Gottes Acker mit einem lieblichen Weizen/ Kornlein / ihr bringet es mit Frucht und nassen Augen/ mit Schmerzen unter die Erden. Aber seyd gedultig und stärcket eure Herzen / denn die Zukunfft des **H E R R N** ist nahe/ da werdet ihr und alle Leidtragende betrübte Eltern mit grossen Freuden eure Garben in eure Arme samlen / denn der *dies restitutionis* der Tag der Wiederbringung/ wird alles wieder ersetzen/ was wir hier ungerne und mit traurigen Herzen haben müssen fahren lassen / da Christliche Eheleute/ ihren lieben Ehegatten/ Eltern und Kinder/ Brüder und Schwester und alle gute Freunde einander wiedersehen/ bey einander leben/ seyn und bleiben/ und sich in **G O T T** ihrem Schöpffer/ in **C H R I S T O** ihrem Erlöser und Seligmacher erfreuen sollen immer und ewiglich.

Conclusio.
Jacobi 5, v.
7, 8.

So

PERSONALIA.

So tröset euch nun mit diesen Worten untereinander,
und schlüßten/ *Hanc DEUS excelsus prolem dedit, abstulit*
idem:

eternum Dominus sit benedictus Amen.

Der HERR hats gegeben/ der HERR hats ge-
nommen/ der Name des HERRN sey gelobet/ icht und in
alle Ewigkeit/ Amen.

Wünschen demnach der Seelen dieses selts-
gen Kindes/ in der Hand Gottes/ eine gewünschte
Ruhe/ dem Leibe aber/ wann er wird in die Er-
den/ die unser aller Mutter ist/ beygesetzt werden/
am jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung/
uns allen/ wenn es Zeit seyn wird/ nach dem gnä-
digen Willen Gottes/ eine selige Nachfahrt/
und dermal einsten einen freudenreichen
Eingang in das ewige Leben/
Amen/Amen.





SECVNTUR EPI
CEDIA.



*Filiolum PIERERE tuum plorare quid
instas?*

*Nil opus huc lacrymis, gaudia quisquis
agit.*

*Plorantur, quos exercent molimina Ditis,
Quos Mundi ac carnis vexat amarus agor.*

*Iste tuus tellure abiens, portum ecce fuit
Obtinet, & nescit laceria usq; modum.*

*L. Bartholomaeus Stepnerus,
Past: & Sup: Cyg.*

*I*ngens dum culmen spectaris adeptus honorum,
Filiolum perimit Parca maligna tuum.

*Indole quivirarâ valuit, quiq; unica Patris
Spes fuit antiqui nominis & generis.*

*Hanc sortem cum nosco Tuam miserarier omnes,
Solando dictum confero tale Tibi.*

*Est ibi cor vestrum, mens & quoq; vestra retenta,
Vestrum ubi thesaurum cistula clausa fovet.*

Filioli,

EPICEDIA.

Filioli, gaza custos, quæ morte remota
Visa Tibi, in calis est DEUS ipse, tue.
Haut dubito ergo Tuum cor mox non esse secutum
Ceu Patris, & gaza tuta videre loca.
Ipsemet binc fortis capias solamina, sperans
Stemmatis augmentum, suppeditante Deo.

συμπαιδῶς f.

Salomon Fischer / Phil. &
Med. D.

Ad Parentes Mortui mæstos.

A Hequidem miseret tenerum vidisse puellum,
annis quem paucis, mors inopina rapit.
Invida mors sine lege rapit juvenesq; senesq;
intrepidatq; pudor Tartara nullus habet.
Heu diram mortem! Quanta inclementia mortis!
heu peccata Patrum! Hoc qui peperere malum.
Sed neu, quàm fas est, nimium vos flete Parentes,
parcite: Filioli molliter ossa cubant.
Morsejus bona fors: nos contra tristia mundi
Fata manent. Felix, qui pius astra subit.
Non lethum nocuit, non prodiga Parca, sed ipsi
lethum lætari, parcere Parca dedit.

ob alps in Gump

f.

Concionis Autor.

Sic

EPICEDIA.

Sic peritis subito raptus puerilibus annis
Maxima qui Patris portio cordis erat,
Lambere qui poterat Patris vestigia docta,
Nomenque antiquum tollere ad astra Poli:
Et quem susceptum Sacro-Sancti è fonte lavacri
Filiolum fovi semper amore pio;
Quem Pater & Mater solatia certa tenebant,
Migrat, quò cuncti premeditamur iter.
Rapta Pater secum tristis solatia luges,
Deplorat Mater gaudia rapta gemens:
Longa trabunt tristes luctus contagia amici,
Permultiq; genas imbre cadente rigans.
Sistite sed gemitus producere pectore ab imo,
Et lacrymis multis labra rigare diu,
Filiolus charus defesse claustra reliquit
Vita, cum CHRISTO gaudia magna ferens,
Ipse illum excepit verbisq; affatus amicis
Mi Fili ad celi regna beata veni.
Hic vobis etiam carissima pignora reddet,
Atq; simul cunctos junget in arce Poli,

Excellentissimo Dn. Doctori Compatri &
Factori maxime colendo *αὐτῶν* defuncto vetò profiliolo suo desideratissimo
amoris & memoriæ ergò,

f.

Bartholomæus Pfenner / Reipub.
Nivemontana actuarius.

DAS

EPICEDIA:

DU S O Z E geklaget sey/
Das Pfand gewünschter Flammen/
Das Zeugniß eurer Treu/
Fast aller Trost zusammen/
Fahrt durch den Tod von hinnen/
Betrübet eure Sinnen.

Was hat diß zartes Kind
Doch in den Sarg geleyet?
So jähling und geschwind!
Sein ward ja wol gepfleget!
O des betrübten Lebens:
Ist alles doch vergebens.

Ich hätte wol gemeint/
Zhr würdet von dem Kinde
Gewißlich erst beweint.
So wenden sich die Winde/
Die Eltern bleiben stehen/
Das Kind muß untergehen.

Eh jener Fluthen Schlauch
Die erste Welt verschwemmt/
War der gemeinste Brauch
Daß die Natur sich hemmt/

Daß

Daß Eltern viel geschwinder
Entschleffen als die Kinder.

Doch nach und nach kam auff/
Was noch die Zeit beginnet
Das Jugend in dem Lauff
Dem Alter abgewinnet/
Begierig nach den Schrancken
Darumb sich alle zancken.

Wir eilen nach der Gruffe
Vnd lauffen in die Bette/
Gleich wie der Müde rufft
Vnd gehnet nach den Bette.
So gieng es dieser Jugend
Hindan gesetzter Jugend.

Der Rosen gleich gestrahle/
Indem der Unschuld Blüthe
Sich hatte abgemahle/
Vnd aller Jugend Güte/
Der ist nun schon verblichen
Dem Nitze und Purpur wischen.

Das

EPICEDIA

Was ist es/ Kinder, Tod
Ist fast nicht zu verschmerzen/
Vnd Eltern grosse Noth/
So sie krencke in den Herzen/
An Hoffnungs Stat und Freuden
Ist krancke Sorg und Leiden.

Mit aller solcher Noth
Was aber wird geschaffet?
Er ist und bleibt wol todt
Der einmal weggeraffet.
Ergebt euch Gottes Willen
Der wird das Hertz wol stillen.

Ich/ were ich als Ihr/
Herr Doctor, wolte sagen:
Ich seh viel junges Thier
Hierein zu marckte tragen/
G D Z ist nicht an die Stunden
Dem Willen nach gebunden.

Sein Sohn hat zweyerley.
Hier/ daß er euch geboren:
Dort/ daß er Gottes sey.
Ihr habt ihn nicht verloren/
Ob er gleich (wie wir sagen)
Wird in die Brust getragen.

H

Es

EPICEDIA.

Es ist ja gar gemein
Dass junge Leute sterben/
Vnd es wil gar nicht seyn
Sich von dem Tod enterben/
Denn liebe Kinder sollen
Dem Tod gar zeitlich zollen.

Vnd sonsten durch das Jahr
Sind Frühlings-Lüfte schlimmer:
Das wird man auch gewar/
Wenn junge Menschen immer
Auff Baaren eher stehen/
Vnd wie ein Rauch vergehen.

Geehrter Herr / Er sey
Mit Gottes Willen eines/
Vnd tröste sich dabey/
Ein Creutz von GOTT ist keines.
Sein Sohn ist wol verwahret/
Zum aufferstehn versparet.

M. Friederich Schindler.

ELEGIDIUM.

VIRO

Amplissimo, Consultissimo, ac Praestantissimo

*Domino Christophoro Prierer / J. U. D. & Practico
apud Schnebergenses Primario, Filii sui Christophori cor-
dicitus dilecti luctuosum & nimis maturum sed verè placidum
ac beatum obitum lugenti.*

Q Valia ducebat suspiria Regius olim
Psalter, dum Gnati viscera morbus habet? Nullus

EPICEDIA!

Nullus erat flendi modus, haud erat atq; dolendi,
Lugendi nullus, nec precis ullus erat.
At simul ut properâ defunctum morte videbas
Filiolum, rediit patris ut ante vigor.
Quàm benè dixit ei factum revocari ulli
Ille gemens cuius lugeo fata nequit,
Talia jam Doctor Pierer suspiria fundit,
Dum morbi Gnati vulnere victus abit.
Dum jacet & nullis morbus curabilis herbis,
Atq; nihil medicæ præstitit artis opus.
In vultu pallor, dolor ingens corde latebat,
Atq; domus multi plena doloris erat.
Scilicet affectus miserando corde paternus
Non poterat luctû non dare membra gravi.
En jacet heu Patri Charus, Matriq; futurum
Solamen stirpi dulce juvamen obit.
Quid genitor? Gnati rediturum fortè vigorem
Sperabat vitæ longaq; secla suæ.
Sed jacet, ut reddi nunquam vitalibus auris
Possit, spe citiùs morte solutus obit.
Sic sunt res hominum; quem lux hodierna valentem,
Languentem cernit postera sæpè dies.
Et sic morte cadit pars optatissima cordis
Gnatus, Amice tui, Matris honorq; suæ.
Qui Tibi lætitiæ fuerat spes causaq; vivus.
Mortuus est luctus jam Tibi causa gravis.
Quàm brevis huic ætas fuit ipso flore juventæ,
Dum cadit ut segetes falce secante cadunt,
Sed (credas) brevis esse piis, at longior illis
In terris vivunt, qui malè, vita solet.
Corpore quod deficit tandem Divina potestas,
In cœlis Animæ tunc sine fine dabit.

EPITAPHIUM,

Hic sua Christophorum celso tegit, aggere tumba
Piererum Puerum, qui decus omne patris.

Corpus

EPICEDIA.

Corpus enim sicæ quamvis mandetur arenæ,
Mens tamen illius cœlica tecta colit,
Cœlica tecta colit Christi solamine plena,
Ut nil huic unquam possit obesse mali.
Hinc ego grator Ei cœlestis gaudia vitæ,
Principe quæ Christo nunc sine fine tenet.
Atque rogo, donec mundus sub sydere stabit,
Ut sua sub Cippo molliter ossa cubent.

INDICIUM.

I.

Nativitatis.

LUCIS Cat Maii bls faX septena sub aUras,
Nas Clit Ut plerets FILLUS, ECCe, benè.

II.

Obitus.

Utter seXta Dies fULgebat Aprilis ab aXe,
PlererUs temPe Vasta perle JUNior.

III.

Sequitur.

SeD faX tUnc bls Dena reLUcet Aprilis & Una
ILLIUS Ut reLLUus CorpUs Inane regit.

συνταξως L mqs

facta & superioris Templi valvis affixa

Christophoro Eckstein, Mariebergensi, jam verò
Scholæ Schnebergensis Collegarum Quarto.

Cum mœrore, dolore, labore, in honore, & amore
Vivitur in mundo, sunt bona mixta malis.
Absq; dolore, labore, in honore, vigore, & amore
Vivitur in cœlo, gaudia sine carent.
Gratulor ergò Tibi cœlestia gaudia, FILLI,
Et voveo, ut Tibi mox jungar in arce poli.

f.

Mœstissimus Parens.

F I N I S.

ULB Halle

003 077 195

3







Z d
2820

UNIVERSITÄT

Aus
CH
Des
CH
J. U.
Welch
Zu betref
CHR
Schnebe

OTHE
KUNSTAN

v. 23.
RI:
id Hoch
ierers/
ng zum
sten
Christ:
n Stad
indlern/
Zwickau:

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8

KODAK Color Control Patches © The Tiffen Company, 2000

Kodak
LICENSED PRODUCT

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

